

EIGER • MÖNCH • JUNGFRAU

JUNGFRAU

Switzerland

MAGAZIN



BOTANISCHER ALPENGARTEN SCHYNIGE PLATTE



JUNGFRAU

TOP OF EUROPE

SONDERAUSGABE 2015



jungfrau.ch



WILLKOMMEN IN DER JUNGFRAU REGION

Eiger, Mönch und Jungfrau

Kaum eine Region der Alpen bietet dem Liebhaber von urchiger Bergnatur so viel Abwechslung wie die Jungfrau Region: Berge, Täler, Seen und ein reichhaltiges Angebot an Freizeitaktivitäten und Übernachtungsmöglichkeiten.

Schroffe Felsschluchten, ewiges Eis, tosende Wasserfälle, liebliche Alpwiesen und stille Bergseen. Nirgendwo sind die Alpen so nah, so spektakulär und trotzdem so einfach und sicher zugänglich wie in der Jungfrau Region. Allein die imposante Eigernordwand zieht Jahr für Jahr Tausende von Besuchern magisch an. Gut markierte Wanderwege garantieren eine sichere und bequeme Routenwahl bis in die Regionen oberhalb der Waldgrenze.

Botanischer Alpengarten Schynige Platte

Der Alpengarten Schynige Platte ist ein ganz besonderer botanischer Garten. Als alpenweit erster und einer von ganz wenigen zeigt er die Pflanzen in ihren natürlichen Pflanzengesellschaften, und zwar möglichst alle Pflanzen, die in der Schweiz oberhalb der Waldgrenze vorkommen. Über 650 Pflanzenarten der Schweizer Alpen leben hier in Ihren natürlichen Gesellschaften. Es

ist ein Ort der Wissenschaft und des Naturschutzes. Der Garten auf 1967 m ü. M. bringt dem Besucher die Schönheit, den Reichtum und die Geheimnisse der Alpenflora näher.

Hier können Sie sich auf bequemen Wegen auf kleinstem Raum die Alpenpflanzen in Ruhe betrachten, fotografieren und anhand der Etiketten kennen lernen. Der Rundgang durch den Alpengarten dauert ungefähr eine Stunde.



Betriebszeiten Schynige Platte-Bahn
23. Mai bis 25. Oktober 2015
Erste Bergfahrt ab 07:25 Uhr
Letzte Talfahrt ab 17:53 Uhr

Öffnungszeiten Alpengarten:
23. Mai bis 25. Oktober 2015,
täglich von 8.30 bis 18.00 Uhr

Die Jungfrau Region, Aussicht von Harder Kulm



EIN BESONDERER BOTANISCHER GARTEN

Im Alpengarten Schynige Platte

Der Alpengarten Schynige Platte ist ein wissenschaftlich geführter botanischer Garten. Er beherbergt eine grösstmögliche Zahl von Arten und Unterarten von Alpenpflanzen aus der Schweiz und unmittelbar angrenzenden Gebieten. Wenn möglich werden sie in ihren natürlichen Pflanzengesellschaften gezeigt. Ein besonderes Augenmerk gilt den gefährdeten Arten. Als eine touristische Attraktion der Jungfrau Region und des Berner Oberlandes soll er Schönheit, Reichtum und Geheimnisse der Alpenflora einer breiten Öffentlichkeit näher bringen und die Besucher für den Schutz von Natur, Landschaft und Umwelt im Alpenraum motivieren.

Der durch den gleichnamigen Verein geführte Alpengarten Schynige Platte dient der wissenschaftlichen Forschung und Lehre. Er vermittelt Artenkenntnisse und veranschaulicht die Artenvielfalt sowie ökologische Zusammenhänge. Er arbeitet insbesondere mit dem Institut für Pflanzenwissenschaften und dem Botanischen Garten der Universität Bern zusammen. Der Garten wird im Sommer von vier Personen betreut. Ausserdem arbeiten Vereinsmitglieder und eine Aushilfe mit.

Ökosysteme im Alpengarten

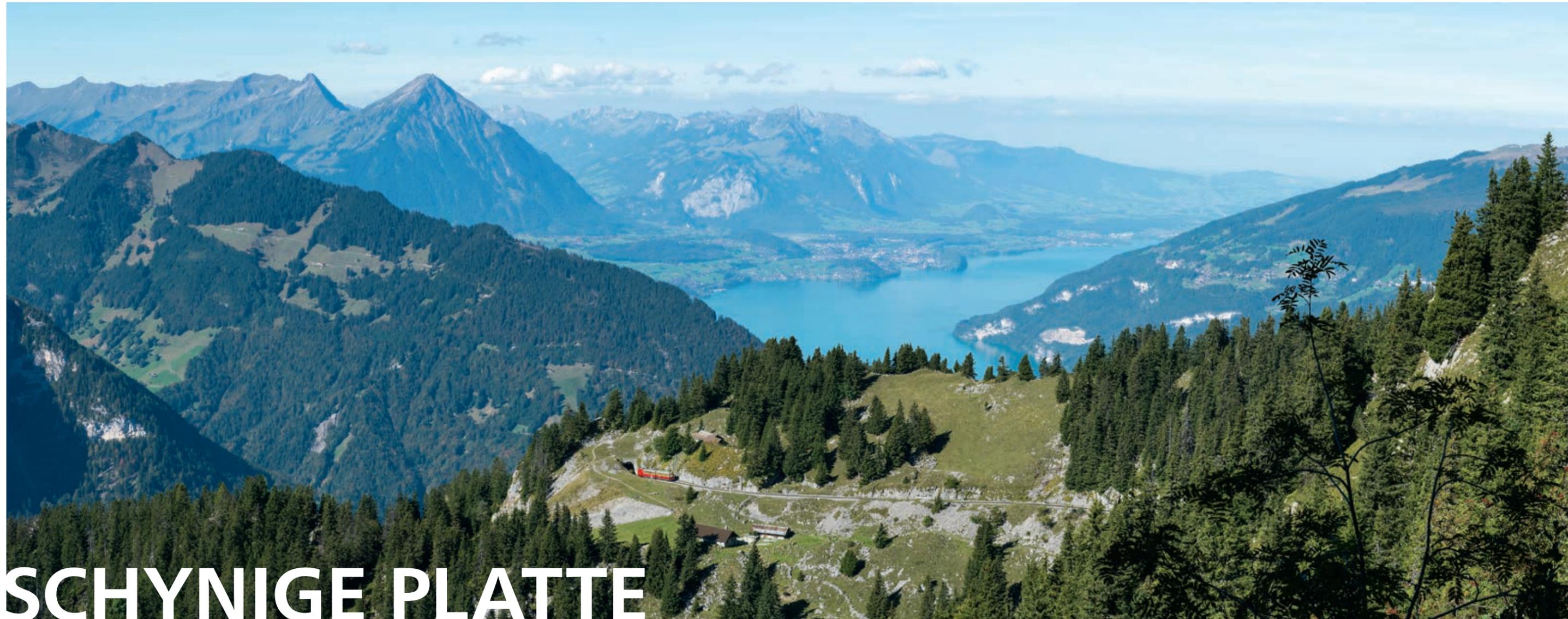
Seit seiner Gründung vor bald 90 Jahren zeigt der Alpengarten die Pflanzen nicht als isolierte Arten, sondern in «Pflanzengesellschaften». Die Pflanzen wachsen dort, wo sie auch von Natur aus wachsen würden. Das heisst, der Garten ist ein Stück eingezäunte, nach wissenschaftlichen

Erkenntnissen gepflegte Natur. Das Ausstellungskonzept des Alpengartens basiert auf den Erkenntnissen der Pflanzensoziologie, die zu seiner Gründungszeit eben erst entwickelt wurde. Jedes Lebewesen existiert in der Natur dort, wo alle notwendigen Bedingungen erfüllt sind, wo die gesamte Ökologie stimmt: Für die Pflanzen muss die Nährstoff- und Wasserversorgung im Boden passen, die Temperatur- und Lichtverhältnisse müssen stimmen und es dürfen keine Lebewesen vorhanden sein, die mit dieser Pflanze nicht verträglich sind. Man spricht dann von einer Pflanzengesellschaft und wenn man die Tiere mit einschliesst, von

einer Lebensgemeinschaft, von einem «Ökosystem». Auch für Tiere, Moose, Flechten, aber auch Pilze, Algen und Bakterien gilt, dass sie immer dort vorkommen, wo alles für sie passt, wo die «biotischen und die abiotischen ökologischen Faktoren» richtig sind. Wenn irgend etwas nicht stimmt, fehlt die Art. In den Alpen sind viele Pflanzengesellschaften und die zugehörigen Ökosysteme noch weitgehend so erhalten, wie sie sich über Jahrhunderte hinweg entsprechend den natürlichen Gegebenheiten und unter dem Einfluss der traditionellen Alpwirtschaft entwickelt haben, während jene im Flachland grösstenteils stark verändert wurden.



Das Gartenteam 2015 Hinten: Brigitte Kimmig, Jasmin Senn, Paul Brunner Vorne: Elsbeth Honegger, Louchi und Esther Brunner



SCHYNYIGE PLATTE

BAHNROMANTIK UND MAJESTÄTISCHE BERGWELT

Ausblick vom Berghotel Schynige Platte über das «Bigelti» zum Thunersee

«Die Reise im Zug erspart vier bis fünf Stunden Marschzeit und Ausgaben von 20 bis 25 Franken für ein Maultier.» Diese Aussage stammt von den Planern der Schynige Platte-Bahn, die von 1891 bis 1893 gebaut wurde.



Schynige Platte-Bahn

Heutzutage denkt kaum ein Besucher daran, die Schynige Platte zu Fuss zu erklimmen, und Maultiere für den Gepäcktransport würde man vergeblich suchen. In gut 120 Jahren hat sich eben vieles verändert, auch die Reisegewohnheiten. Aber die Schynige Platte-Bahn ist mit ihren Anlagen und Fahrzeugen geblieben, wie sie damals war. Die einzige noch erhaltene Oldtimer-Dampflok stammt aus dem Jahr 1894, und die Personenwagen sind Originale von damals oder wurden nachgebaut. Auch die elf Elektroloks, die heute im Einsatz sind, stammen aus der Pionierzeit der Elektrifizierung um 1914. So hat sich bis in die Gegenwart nichts am nostalgischen Anstrich und am besonderen Erlebnis einer Fahrt auf die Schynige

Platte geändert. Einige der Lokomotiven tragen die Namen von Alpenblumen – ein Hinweis darauf, dass Mensch und Maschine hier im Einklang mit der Natur stehen. Die historische Schmalspur-Zahnradbahn legt die 7,2 Kilometer lange Strecke in 50 Minuten zurück. Dabei erklimmt sie einen Höhenunterschied von 1400 Metern. Wie anno dazumal sitzen die Passagiere auf echten Holzbänken. Alles ist auf das Liebvollste gepflegt und vermittelt das Gefühl: So reisten unsere Urgrosseltern in der «Belle Epoque». Aber nicht nur die Holzbänke teilen wir mit unseren Vorfahren, sondern auch die Begeisterung für die unvergleichliche Aussicht.



Bilderrahmen im Naturkino Schynige Platte

Naturkino «Eiger, Mönch und Jungfrau»

Viele, die sich in den Alpen gut auskennen, halten die Aussicht von der Schynige Platte für unschlagbar. Von da aus bietet sich ein atemberaubender Ausblick auf Eiger, Mönch und Jungfrau. Auf dieser Grundlage ist die neueste Attraktion der Schynige Platte aufgebaut, der Erlebnisweg Naturkino Eiger, Mönch und Jungfrau. Der Start des Rundweges liegt oberhalb der Bahnstation. Eine Ruhezone mit Wohlfühlbänken, Panoramablick laden zum Verweilen ein. Zwei überdimensionale Bilderrahmen mit Holzverkleidung stellen die natürliche Leinwand des Naturkinos dar. Die untere Rahmenleiste dient zugleich als Sitzfläche oder als Podium, wenn sich die Besucher mit Eiger, Mönch und Jungfrau fotografieren lassen.



SCHYNIERGE PLATTE

DIE HISTORISCHE ZAHNRADBahn

Eisenbahnromantik in moderner Zeit: Die Zahnradbahn fährt jedes Jahr von Juni bis Mitte Oktober sicher, mit liebevoll gepflegten, historischen Loks und Bahnwagen von Wilderswil auf die Schynige Platte.

Die alte, aber zuverlässige Technik hat seit der Betriebseröffnung im Jahr 1893 schon einiges überstanden. Während 120 Jahren wurde die bestehende Original-Infrastruktur immer mit viel Liebe und Sorgfalt gepflegt, sodass sie bis heute täglich in Funktion ist – denn Nostalgie-Erlebnisse sind in der heutigen Zeit wieder gefragt.

Historische Zahnradbahn

Die Schynige Platte-Bahn ist in der glücklichen Lage, eine komplette Nostalgie-Infrastruktur mit einer Dampflok, vielen Elektroloks aus den Pioniertagen, alten Holzbänken und dem romantischen Berghotel vorweisen zu können. Wer in die alte Bahn steigt, riecht noch das Eisen, das Holz und weiter oben natürlich vor allem die gute Bergluft im Angesicht der majestätischen Viertausender mit dem weltberühmten Dreigestirn Eiger, Mönch und Jungfrau. Die 7,2 km lange Fahrt von Wilderswil bei Interlaken auf die Schynige Platte dauert 50 faszinie-

rende Minuten. Die attraktive Route wurde 1891 bis 1893 gebaut. Die Planer der Bahn hielten fest, dass die Reise im Zug «vier bis fünf Stunden Marschzeit und Ausgaben von 20 bis 25 Franken für ein Maultier» sparen würde. Die mit Dampf betriebene Bahn jener Zeit wurde 1914 elektrifiziert, was damals wiederum eine Pionierleistung bedeutete. Sämtliche der zehn Loks, die heute im Einsatz sind, stammen von damals, und auch die Personenwagen sind Originale oder wurden nachgebaut. So hat sich bis heute nichts am nostalgischen Anstrich und am besonderen Erlebnis einer Fahrt auf die Schynige Platte geändert. Einige der Lokomotiven wurden auf die Namen von Alpenblumen getauft – ein Hinweis darauf, dass Mensch und Maschine hier im Einklang mit der Natur stehen.

Schönste Panoramansicht

Viele, die sich in den Alpen gut auskennen, halten die Aussicht von der Schynige Platte für unschlagbar. Von der Bergstation aus bietet sich

eine atemberaubende Aussicht auf Eiger, Mönch und Jungfrau – aus einer Distanz, die einen einmaligen Blick über die Täler von Grindelwald und Lauterbrunnen gestattet. Diese beiden Täler unterscheiden sich in ihrer Topografie vollkommen voneinander und bieten deshalb eine hervorragendes «Setting» für eine Geologie-Lektion. Die Sicht nach Süden ins UNESCO Welterbe der Alpen ist zweifellos imposant, aber auch der Norden verdient Beachtung. Besucher sehen vor sich in westlicher Richtung den Thunersee, gleich anschliessend Richtung Osten den Brienersee, dazwischen Interlaken, das touristische Zentrum des Berner Oberlandes, dessen Name vom lateinischen «inter lacus» stammt, was «zwischen den Seen» heisst. Weiter oben befindet sich die voralpine Kette mit dem Harder Kulm.

Botanischer Alpengarten

Eine beliebte Attraktion ist der botanische Alpengarten. Er wurde 1929 eröffnet und um-

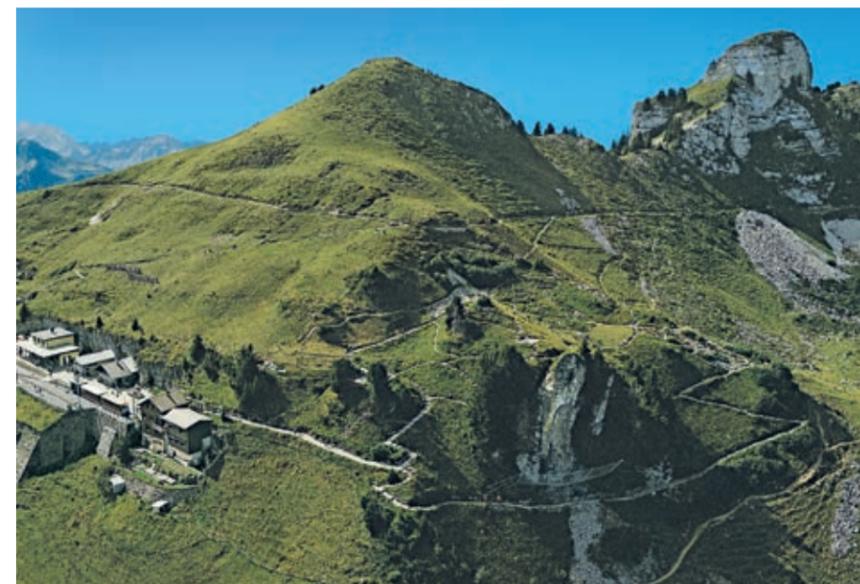
fasst eine Fläche von rund 8000 Quadratmetern mit 600 Blütenpflanzen und Farnen, die in der Schweiz oberhalb der Waldgrenze vorkommen. In 15 typischen Standortsbereichen werden sie unter wissenschaftlicher Aufsicht gehegt und gepflegt. Von Mitte Juni bis gegen Ende September lockt eine sich ständig ändernde Blütenpracht.

Berghotel Schynige Platte

Das modern umgebaute Restaurant im altherwürdigen Berghotel Schynige Platte offeriert seinen Gästen eine breite Auswahl an kulinarischen Leckerbissen von einfachen Snacks bis zu Schweizer Spezialitäten. Nach einem einzigartigen Sonnenuntergang verbringen Hotelgäste die Nacht in einem Zimmer wie zu Urgrossmutterzeiten, um am nächsten Morgen einen unvergesslichen Sonnenaufgang vor den mächtigen Gipfeln von Eiger, Mönch und Jungfrau zu geniessen.

Eine Wanderung in luftiger Höhe ist der Plausch für Gross und Klein

Wer Freude am Spazieren hat, für den ist der Panoramaweg zum Oberberghorn wie geschaffen. Das ist ein etwa eineinhalbstündiger Rundgang mit leichtem Anstieg zum Grat hoch über der Bahnstation, zurück in weitem Bogen über die Alpweiden zum Alpengarten. Auf diesem Weg fühlen sich besonders Familien mit Kindern wohl. Wenn der Hunger sich einstellt, gibt es gleich unterhalb der Bahnstation Schynige Platte inmitten von üppigen Alpweiden einen grossen Picknickplatz mit lustigen «Spielpilzen» für die Kids und mehreren gemütlichen Feuerstellen. Als ganz tollen Service führt der Wanderschuh-Hersteller LOWA bei der Bergstation Schynige Platte ein Wanderschuh-Testcenter. Aus über 200 Paar Wanderschuhen in allen Grössen können Wanderfreunde ihren Favoriten auswählen und einen ganzen Tag lang gratis testen.



Der botanische Alpengarten bei der Bergstation Schynige Platte



Musikalische Unterhaltung durch Alphornbläser

Täglich, Juni bis Oktober, 11.00–14.00 Uhr. Geniessen Sie beim Berghotel Schynige Platte kostenlos die warmen Klänge des Alphorns.



Dampffahrten

20. Juni, 18. Juli, 8. August, 5. September 2015

	Vormittag	Nachmittag
Wilderswil ab	08.45	14.05
Schynige Platte an	10.17	15.37
Schynige Platte ab	11.41	17.01
Wilderswil an	12.33	17.53

Nur bei genügend Anmeldungen.
Pro Fahrt maximal 40 Plätze.
CHF 11.– Dampfzuschlag.

Zwei Kinder fahren gratis

Je erwachsene Person fahren zwei Kinder bis 15 Jahren gratis mit.



Gratis Wanderschuhe testen

Täglich von 9.00–17.00 Uhr, vom 23. Mai bis 25. Oktober 2015
Im Lowa-Testcenter bei der Bergstation Schynige Platte warten über 200 Paar Wanderschuhe auf Sie. Die Schynige Platte ist Ausgangspunkt für Rund-Touren und Wanderungen für jede Kondition.

Unser Wander-Tipp: (Juli–Oktober)

Schynige Platte–Faulhorn–First

Der Klassiker unter den Höhen-Wanderungen der Schweiz führt von der Bahnstation Schynige Platte zum Faulhorn (2670 m) und von dort hinunter zur Bergstation First. Wanderzeit: ca. 6 h.



ALPENGARTEN

FARBENFROHE LEBENSKÜNSTLER

Im Alpengarten Schynige Platte wachsen 600 Pflanzenarten aus den Schweizer Alpen – und jede Art hat ihre eigenen Strategien entwickelt, um mit den extremen Lebensbedingungen im Gebirge fertig zu werden.

Der botanische Alpengarten Schynige Platte liegt auf 2000 Metern über Meer mit Blick auf Eiger, Mönch und Jungfrau

Ende Mai liegt auf 2000 Metern über Meer noch Schnee. Doch an steilen Felswänden öffnet schon der Purpur-Steinbrech seine violetten Blüten. Die kleine Pflanze, die in den Alpen über 4000 Höhenmeter klettert, blüht früh im Jahr, damit sie im kurzen Sommer der kalten Zonen Samen ausbilden kann. Bestäubt wird sie von pelzigen Hummeln, die mit ihren kräftigen Muskeln auch Wärme erzeugen und so auch an kalten Tagen fliegen können.

Sparen, stehlen, täuschen

Gleich nach der Schneeschmelze beginnt die Blüte der Alpen-Anemonen. Ihren «Pelz» brauchen sie – wie viele Gebirgspflanzen – vermutlich als Verdunstungsschutz; so können sie Wasser sparen und trocknen im windigen Klima nicht aus. Anders haben sich die Läusekräuter organisiert: Sie zapfen mit ihren Wurzeln Nachbarpflanzen an und können sich so ständig genügend Flüssigkeit besorgen. Nicht nur Wasser, sondern auch Nährstoffe sind knapp für Pflanzen, die auf mageren alpinen Böden wachsen. Möglichst sparsam und gezielt setzen deshalb viele Pflanzen den Blütenstaub ein, in den sie viel Energie gesteckt haben, um ihre Fortpflanzung zu sichern.

Alpenrosen-Blütenstaub sitzt zum Beispiel so fest in den Staubbeuteln, dass grössere Mengen nur durch den vibrierenden Flügelschlag von Bienen herausgeschüttelt werden. Und bei Bergflockenblumen lässt sich gut beobachten, wie sie ihren hellen Blütenstaub erst dann aus

den dunkelblauen Kronröhren stossen, wenn ihnen sanfte Berührungen die Ankunft eines Schmetterlings oder anderen Bestäubers signalisieren.

Blüten anderer Pflanzen, etwa des Sumpferzblatts oder auch etlicher Orchideenarten,

locken Insekten an, indem sie sich mit Merkmalen nektarreicher Blüten «verkleiden»; tatsächlich aber produzieren sie nur wenig oder gar keinen Nektar und sparen damit viel Energie.

Reserven sammeln

Doch auch in kargen Alpweiden produzieren viele Pflanzen grossen Überfluss. So kann eine einzige Straussglockenblume im Herbst bis zu 50000 Samen verstreuen. Dafür hat die Pflanze je nach Standort 3 bis 16 Jahre lang Reserven gesammelt. Und sie blüht nur ein einziges Mal, um nach der Samenreife abzusterben. Weil nicht alle Nachkommen derselben Mutterpflanze gleichzeitig blühen, können

Straussglockenblumen Inzucht vermeiden, obwohl sie oft nur in kleinen, isolierten Beständen wachsen. Mit der grossen Vielfalt von Erbanlagen selbst in kleinsten Beständen ähnelt die Straussglockenblume anderen Alpenpflanzen, die ebenfalls auf die langfristige Arterhaltung auf einsamen Berggipfeln und anderen kleinen Lebensräumen ausgerichtet sind.

Im Unterschied zu Straussglockenblumen sind aber die meisten anderen Alpenpflanzen langlebig und blühen wiederholt – sodass nicht schon ein einziger früher Wintereintritt, der die Samenreife verhindert, gleich den ganzen Bestand gefährdet.

Flexibel bleiben

Selbst instabile Geröllhalden sind im Sommer von einem bunten Blütenteppich überzogen, obwohl die Pflanzen immer wieder verschüttet werden. Doch Fleischers Weidenröschen und etliche Mitbewohner der Schutthalden bilden lange, unterirdische Ausläufer und finden so jeden Bergsommer wieder eine neue Stelle, an der sie wachsen und blühen können. Der Alpengarten Schynige Platte stellt Ihnen diese farbenfrohen Lebenskünstler in der schneefreien Zeit von Juni bis Oktober vor.



Der Bankplatz im Zentrum des Alpengartens



Straussglockenblume (*Campanula thyrsoides*)



Bergflockenblume (*Centaurea montana*)



Frühlings-Anemone (*Pulsatilla vernalis*)



PARADIES-LILIEN

UND VERBORGENE SCHÖNHEITEN

Die Kalkschutthalde, im Vordergrund
fleischers Weidenröschen

Über die Hälfte des Jahres liegt der Berggarten Schynige Platte unter einer dicken Schneedecke, aber er schläft nie wirklich. Viele Alpenpflanzen sind immergrün. Und die Soldanellen können den Stoffwechsel ihrer Blätter unter der schützenden Schneeschicht so gut aufrechterhalten, dass die kleine Pflanze als eine der ersten noch während der Schneeschmelze im Frühling zu blühen beginnt.

Wenig später überzieht ein dichter Blütenteppich aus Anemonen und Trollblumen den Garten. Im Juni beginnen immer mehr Arten zu blühen – mehrere Dutzend allein in der steinigten Blaugrashalde, in der mit verschiedenen Enzianen, Alpen-Stiefmütterchen, Paradies-Lilien, Alpen-Lein, Edelweiss und Alpen-Aster gleich mehrere Publikumsliebhaber wachsen. Im Hochsommer steht gut die Hälfte aller Pflanzenarten in Blüte – von den Alpenrosen in der Zwergstrauchheide über zahlreiche Orchideen bis zu den farbenfrohen Kräutern der Alpweiden und Wildheuwiesen. Im Spätsommer schliesslich entfalten gelber Enzian, Purpur-Enzian, Alpen-Mannstreu und andere Hochstauden ihre Blütenpracht.

Manchmal ist es aber auch die verborgene Schönheit, die das Herz der Besucher berührt – das Männertreu, das man oft nur dank seines intensiven Vanilledufts im Gras findet; winzige Polsterpflänzchen, die alle Felsen und Geröll-

halden mit ihren bunten Blüten überziehen. Oder vielleicht sogar der Alpenlattich, der neben seinen grösseren Nachbarn oft übersehen wird, dessen Blütenstände aber aus der Nähe betrachtet aus Körben voll weinroten und rosa Blütensternen bestehen.

Insgesamt 600 Pflanzenarten aus den Schweizer Alpen zeigt der botanische Garten auf der Schynigen Platte. Die Pflanzen werden soweit möglich in ihren natürlichen Gemeinschaften und Lebensräumen präsentiert. So wächst etwa der zierliche Alpen-Lein zwischen anderen genügsamen, feinen Kräutern und Gräsern der mageren Blaugrashalde, wo er immer zu genug Sonnenlicht kommt, während in der nährstoffreichen Hochstaudenflur nur Alpen-Mannstreu und andere schnell wachsende, stämmige Pflanzenarten in der Konkurrenz um einen Platz an der Sonne mithalten können. Licht gibt es in der Kalkschutthalde im Überfluss; dafür müssen die Pflanzen mit der ständigen Bewegung des lockeren Gerölls fertig werden – eine Aufgabe, die Arten wie der Gletscher-Hahnenfuss oder Fleischers Weidenröschen mit ständig neuen Ausläufern lösen, während andere, wie etwa die Gemswurz, so wachsen, dass sie möglichst wenig Widerstand bieten und die Steine um sich herumfliessen lassen.

Wer angesichts dieser wunderbaren Vielfalt an Formen und Farben mehr über einzelne Pflan-

zenarten und ihre Lebensweise wissen möchte, kann am Eingang einen Bergblumenführer kaufen oder eine Führung buchen – oder sich mit seinen Fragen auch einfach ans Gartenteam wenden.



Männertreu (*Nigritella nigra*)



FORSCHERPARADIES

BOTANISCHER ALPENGARTEN

Im August ist die Zeit der Hochstauden

Auf Schynige Platte, 2000 Meter über Meer, ist im Juni Schneeschmelze, und im Oktober fängt schon der nächste Winter an. In der kurzen Vegetationsperiode dazwischen blühen im Berggarten 600 Pflanzenarten. Besonders üppig blüht der Garten im Bergfrühling, wenn Krokusse, Soldaneln und Schlüsselblümchen den letzten Schnee verdrängen und die Wiesen in Meeren von Anemonen und Trollblumen versinken. Im Sommer nimmt die Zahl der blühenden Arten ständig zu und erreicht ihren Höhepunkt Ende Juli, Anfang August. Um diese Zeit öffnen auch die ersten Gelben Enziane ihre Blüten, gefolgt von Purpur- und Ostalpen-Enzian, von Rittersporn und anderen Hochstauden.

Die Alpen als Garten

Auf 8323 Quadratmetern präsentiert der Berggarten die typischen Vertreter der subalpinen und alpinen Flora an den Standorten, an denen sie natürlicherweise vorkommen. Mit insgesamt 15 verschiedenen Pflanzengemeinschaften in ihren natürlichen Standorten zeigt der Garten nicht nur Pracht und Vielfalt der Schweizer Bergflora, sondern auch, unter welchen Bedingungen die einzelnen Pflanzen wachsen und wie sie sich gegenseitig beeinflussen.

Der Berggarten wird in enger Zusammenarbeit mit dem Institut für Pflanzenwissenschaften

und dem Botanischen Garten der Universität Bern betrieben. Und weil die Pflanzen und ihre Standorte mit Angaben zu Blühterminen und Pflegeeingriffen seit acht Jahrzehnten lückenlos dokumentiert sind, bietet er auch eine gute Grundlage für die Erforschung unterschiedlicher Aspekte von «Biodiversität». So werden derzeit Veränderungen untersucht, die der Klimawandel oder eine veränderte Landnutzung in der Artenzusammensetzung unterschiedlicher Lebensräume auslösen.

Forschung in eigener Sache

Forschende und Gartenteam untersuchen in einem Langzeitversuch, wie wirkungsvoll das gezielte Entfernen alter Streu mit dem Rechen

(das sogenannte «Rieschen») die Artenvielfalt erhöht und zu welcher Jahreszeit «geriescht» werden muss, damit die Massnahme den grössten Erfolg bringt. Im Berggarten werden deshalb 30 Experimentierflächen mit unterschiedlichen Kombinationen von Rechen und Mähen behandelt. Der Einfluss der unterschiedlichen Behandlungen auf Artenvielfalt und Artenzusammensetzung wird fortlaufend dokumentiert und ausgewertet. Über das gärtnerische und botanische Wissen, das im Berggarten Schynige Platte über die Jahrzehnte gesammelt und dokumentiert wurde, gibt das Gartenteam an Führungen Auskunft. Und Fragen von Besuchern werden auch ganz unkompliziert während der Gartenarbeit beantwortet.



Soldanelle (*Soldanella alpina*)



Alpen-Mannstreu (*Eryngium alpinum*)



DER ÄLTESTE ALPINE DÜNGERVERSUCH

KURZFRISTIGE EINGRIFFE MIT LANGZEITWIRKUNG

Hoch über den beiden Lütchinentälern, mit freier Sicht auf die Schneeberge, liegt ein Paradies für Forscher: Der weltweit älteste Düngerversuch der alpinen Stufe – die seit 80 Jahren fortlaufend dokumentierte Dauerbeobachtungsfläche auf der Schynige Platte.

Die Bergstation der Schynige Platte-Bahn mit ihrem lebhaften Treiben ist zwar keine fünf Minuten weit weg, aber die Versuchsfläche liegt hinter einem kleinen Hügel, ruhig, allein mit dem Summen der Bienen und den Schmetterlingen, die sachte von Blüte zu Blüte schaukeln. Auf den ersten Blick unterscheidet sich das eingezäunte Stück magerer Alpweide, in dem Borstgras und andere Pflanzen mit geringem Futterwert dominieren, nicht von den Alpweiden ringsherum. Im Bergfrühling überziehen Anemonenblüten den ganzen Hang, und im Sommer trennt der Zaun die Arnika und Purpurenziane der Versuchsweide von den Purpurenzianen und Arnikablüten der Nachbarweiden. Schaut man allerdings genau hin, sieht man an manchen Stellen mehr Klee und andere Futterpflanzen als in den mageren Borstgrasweiden üblich. Und wenn Biologen Bodenproben nehmen, finden sie in solchen Flächen mehr Bodenbakterien, die abgestorbene Pflanzenteile schneller zersetzen als die Pilze, die in der sauren Borstgrasweide das Bodenleben dominieren.



Historische Aufnahme der Versuchsweide aus den 1930er-Jahren

Die Schwelle zum Paradies für Forscher: Der Eingang zur Versuchsweide hoch über dem Tal von Grindelwald

Ein alter Versuch

Die heute noch messbaren Unterschiede im Boden und in der Vegetation gehen auf Versuche zurück, die der Berner Privatdozent Werner Lüdi in den 1930er-Jahren durchführte. Getrieben von der Erfahrung der Lebensmittelknappheit während des Ersten Weltkrieges suchte der Botaniker Möglichkeiten der Ertragssteigerung auf Alpweiden, die einen Drittel der landwirtschaftlichen Fläche in der Schweiz ausmachen. Für seine Versuche pachtete Lüdi auf 2000 Metern über Meer ein Stück Borstgrasweide von der Alpgenossenschaft Ausser-Iselten, die schon den Boden für den 1929 eröffneten Botanischen Alpengarten Schynige Platte zur Verfügung gestellt hatte. Dieses Stück Alpweide teilte der Forscher in 340 rund 2,5 Quadratmeter grosse Versuchsflächen ein, auf denen er systematisch die Wirkung unterschiedlicher Dünger, Bearbeitungsmethoden und Einsaaten prüfte. Am schnellsten und stärksten wirkten erwartungsgemäss mineralische Volldünger: In einem Sommer verwandelten sie saure, ertragsarme Borstgrasrasen in viel ertragreichere Flächen, die mit guten Futtergräsern, Klee und anderen «fetten» Kräutern einer Milchkrautweide ähnelten. Gemahlener Kalk wirkte

nach etwa drei Jahren gleich. Doch während die Wirkung der Volldünger nach wenigen Jahren wieder verschwand, liess sich die des Kalks noch Jahrzehnte später feststellen.

Glücksfall für die Wissenschaft

Im Wirtschaftsaufschwung der Nachkriegszeit geriet Werner Lüdis Versuchsweide in Vergessenheit. Reaktiviert wurde sie in den 1970er-Jahren von Otto Hegg, Professor für Geobotanik an der Universität Bern. «Eines Tages stellte ich fest, dass die Weide im Spätsommer wie ein Schachbrett aussah», erinnert sich Hegg. «Vermutlich hatten die Kühe nur die gedüngten, milchkrautweideähnlichen Flächen abgeweidet und die ungedüngten mit dem zähen Borstgras stehen lassen.» Otto Hegg machte erste detaillierte Untersuchungen, stellte bis 50-jährige Nachwirkungen fest und beschloss, den Versuch als ökologische Dauerbeobachtungsfläche weiterzuführen. Anders als Lüdi fragte er nicht nach dem höheren Ertrag, sondern nach den für den Naturschutz, speziell für die Arterhaltung, bedeutsamen Nachwirkungen der veränderten Bodennutzung. Wiederholte botanische Aufnahmen der Versuchsflächen belegten detailliert, dass die Düngung aus den 1930er-Jahren zum Teil Jahrzehnte nachwirkte. So hielten sich die zahlreichen durch die Düngung geförderten, keineswegs seltenen Arten der Milchkrautweide lange. Durch die Düngung, ganz besonders mit Kalk, war ein neues Ökosystem mit einem völlig veränderten, rascheren Stoffkreislauf entstanden. Die kalkfliehende Arnika und andere seltene Arten aus der Borstgrasweide kehrten nur langsam zurück. Und bis heute finden sich mehr Klee und andere Leguminosen auf den Flächen, die Werner Lüdi vor 80 Jahren von Borstgras befreit und mit Futterpflanzen



Christine Föhr bei der vorläufig letzten Aufnahme der Versuchsflächen mit einer Kollegin und mit Freiwilligen der Berner Botanischen Gesellschaft

angesät hatte. Das belegt auch die vorläufig letzte Aufnahme der Versuchsweide, die Christine Föhr für ihre Diplomarbeit am Institut für Pflanzenwissenschaften der Universität Bern 2009 zusammen mit Freiwilligen der Berner Botanischen Gesellschaft durchführte. Die Erkenntnisse von der Dauerbeobachtungsfläche auf der Schynige Platte helfen, Folgen veränderter Landnutzung oder anderer Veränderungen, etwa des Klimawandels, für die Biodiversität einzuschätzen. Im Biodiversitäts-Rapport an die UNO-Generalversammlung 1997 wurde sie deshalb als «Glücksfall für die Wissenschaft» bezeichnet. «Das Forschungspotenzial der Versuchsweide auf der Schynige Platte ist noch längst nicht ausgeschöpft», sagt Markus Fischer, der als Professor für Pflanzenökologie in Bern und als wissenschaftlicher Leiter des Alpengartens Schynige Platte heute für die Versuchsweide verantwortlich ist. Und er weist darauf hin, dass der Wert der Dauerbeobachtungsfläche mit dem Alter und zunehmender Länge der Datensequenzen laufend wächst.



Otto Hegg, Professor für Geobotanik an der Universität Bern, beschloss in den 1970er-Jahren, den Versuch als ökologische Dauerbeobachtungsfläche weiterzuführen



SOMMERPROGRAMM 2015

ALPENGARTEN SCHYNIIGE PLATTE

Gummihorn, im Hintergrund Eiger, Mönch und Jungfrau

Juni

BOTANICA-Führung
Sonntag, 14. Juni 14.00–15.00 Uhr
 Thema: Eine Reise ins Reich der Farben

BOTANICA-Führung
Sonntag, 21. Juni 14.00–15.00 Uhr
 Thema: Eine Reise ins Reich der Farben

Samstag, 13. bis Sonntag, 21. Juni 2015
 BOTANICA ist die Woche der botanischen Gärten. Dieses Jahr ist sie dem Thema «Pflanzen und Farben» gewidmet. Unsere BOTANICA-Führungen sind kostenlos.



Juli

Kinderführung mit dem Schneehase Louchi.
8. Juli bis am 12. August jeden Mittwoch
 Der Louchi führt euch Kinder durch den Garten.
 Zeit: 14.00–15.00 Uhr
 Kosten: gratis/Kollekte

Orchideen-Führung
Sonntag, 12. Juli 14.00–15.00 Uhr
 Vorstellung der verschiedenen Orchideen im Garten
 Kosten: gratis/Kollekte

Kindernachmittag
Dienstag, 14. Juli 14.00–15.00 Uhr
 Topfe deine eigene Blume. Ab 6 Jahren.
 Kosten: gratis/Kollekte

Heilpflanzenführung
Samstag, 25. Juli 14.00–15.00 Uhr
 Viele Pflanzen können Wunder wirken.
 Kosten: gratis/Kollekte

Kindernachmittag
Dienstag, 28. Juli 14.00–15.30 Uhr
 Märchenerzählung im Garten und Fabel(hafte) Filzausstellung.
 Filze dir eine kleine Überraschung...
 Ab 6 Jahren. Kosten: gratis/Kollekte



Sprachen
 Deutsch, English

Preis
 CHF 15.–

Erhältlich
 Alpengarten Schynige Platte oder im Shop der Jungfrauabahn shop.jungfrau.ch

KINDERBUCH: Der Schneehase Louchi
 Louchi ist ein kleiner Schneehase. Er wohnt am Fusse des Louchernorns. An einem Frühlingsmorgen sieht er weit unten im Alpengarten Schynige Platte einen Vogelbeerbaum. Genau das Richtige für ihn – und er macht sich auf den Weg.



August

Kindernachmittag
Dienstag, 4. August 14.00–15.30 Uhr
 Märchenerzählung im Garten und Fabel(hafte) Filzausstellung.
 Filze dir eine kleine Überraschung...
 Ab 6 Jahren. Kosten: gratis/Kollekte

Kindernachmittag
Dienstag, 11. August 14.00–15.00 Uhr
 Topfe deine eigene Blume.
 Ab 6 Jahren. Kosten: gratis/Kollekte

Blumengeschichten im Alpengarten
Sonntag, 23. August 14.00–15.00 Uhr
 Woher kommen die Blumennamen?
 Kosten: gratis/Kollekte

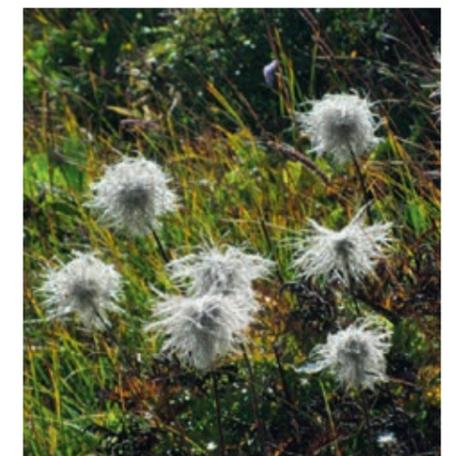


Tag des Alpengartens
Samstag, 15. August ab 11.00 Uhr
 Aperitif beim Bankplatz
 Offenes Gärtnerhaus
 Kosten: gratis/Kollekte
 Spezielle Ausstellung von alten Arbeitsgeräten
 12.45–13.45 Uhr Führung durch den Garten
 13.45–14.45 Uhr Der Schneehase Louchi führt euch Kinder durch den Garten.

September

Samenführung durch den Alpengarten
Sonntag, 13. September 14.00–15.00 Uhr
 Kennst du die Samen der Blumen?
 Kosten: gratis/Kollekte

Herbstführung im Alpengarten
Sonntag, 20. September 14.00–15.00 Uhr
 Bestaune die wunderschönen Verfärbungen der Pflanzen.
 Kosten: gratis/Kollekte



BAHNROMANTIK UND MAJESTÄTISCHE BERGWELT



Fahrplan Schynige Platte 23.5. – 25.10.2015

Interlaken West / Ost – Wilderswil – Schynige Platte / Schynige Platte – Wilderswil – Interlaken Ost / West

Interlaken West, Bahnhof	6:57	7:27	8:27	8:57	9:27	10:27	10:57	11:27	12:27	12:57	13:27	14:27	14:57	15:27	16:27
Wilderswil, Bahnhof	7:06	7:36	8:36	9:06	9:36	10:36	11:06	11:36	12:36	13:06	13:36	14:36	15:06	15:36	16:36
Interlaken Ost	7:05	7:35	8:35	9:05	9:35	10:35	11:05	11:35	12:35	13:05		14:35	15:05	15:35	16:35
Wilderswil	7:09	7:39	8:39	9:09	9:39	10:39	11:09	11:39	12:39	13:09		14:39	15:09	15:39	16:39
Wilderswil	7:25	8:05	8:45	9:25	10:05	10:45	11:25	12:05	12:45	13:25	14:05	14:45	15:25	16:05	16:45
Breitlauenen	7:58	8:38	9:18	9:58	10:38	11:18	11:58	12:38	13:18	13:58	14:38	15:18	15:58	16:38	17:18
Schynige Platte	8:17	8:57	9:37	10:17	10:57	11:37	12:17	12:57	13:37	14:17	14:57	15:37	16:17	16:57	17:37
Schynige Platte	6:32	6:34	6:38	6:40	6:42	6:46	6:48	6:50	6:54	6:56	6:58	6:62	6:64	6:66	6:70
Breitlauenen	8:21	9:01	9:41	10:21	11:01	11:41	12:21	13:01	13:41	14:21	15:01	15:41	16:21	17:01	17:53
Wilderswil	9:13	9:53	10:33	11:13	11:53	12:33	13:13	13:53	14:33	15:13	15:53	16:33	17:13	17:53	18:45
Wilderswil	9:19	10:19	10:49	11:19	12:19	12:49	13:49	14:19	14:49	15:19	16:19	16:49	17:19	18:19	18:49
Interlaken Ost	9:24	10:24	10:54	11:24	12:24	12:54	13:54	14:24	14:54	15:24	16:24	16:54	17:24	18:24	18:54
Wilderswil, Bahnhof	9:22	10:22	10:52	11:22	12:22	12:52	13:22	14:22	14:52	15:22	16:22	16:52	17:22	18:22	18:52
Interlaken West, Bahnhof	9:31	10:31	11:01	11:31	12:31	13:01	13:31	14:31	15:01	15:31	16:31	17:01	17:31	18:31	19:01

Die Betriebseinstellung im Herbst und die Eröffnung im Frühling werden besonders publiziert.

11 Täglich 15 Dez – 11 Apr, 26 Apr – 31 Okt, Mo – Sa, 13 – 25 Apr, 2 Nov – 12 Dez

12 20 Dez – 6 Apr, 25 Apr – 25 Okt sowie 11 Apr 13 Juni – 11 Okt

13 Mo – Fr ohne allg. Feiertage

Schmalspur. Zahnradbahn. Nur eine Wagenklasse.

Bei ungünstiger Witterung kann der Betrieb eingeschränkt werden. Auskunft: Tel. 033 828 73 51

Reservierung für Gruppen ab 10 Personen: Tel. 033 828 72 53 Fax 033 828 72 65, reservation@jungfrau.ch

14 Voranmeldung erforderlich (2h) Tel. 033 828 73 51



Übernachtung wie zu Grossmutterns Zeiten

Ein Erlebnis der besonderen Art. Verbringen Sie eine Nacht in einem Romantik-Zimmer und fühlen Sie sich um Jahre zurückversetzt. Alte Kommoden mit Marmorabdeckung, rustikal eingebettete Bettanzüge, ein Porzellankrug mit Wasser zum Waschen – die gesamte rustikale Einrichtung verleiht eine authentische Atmosphäre wie anno dazumal. Alles ohne Telefon und ohne Fernseher.

Preis für Übernachtung: pro Person und Nacht ab CHF 105.–

Information Hotel Schynige Platte

Telefon +41 (0)33 828 73 73, hotel.schynigeplatte@jungfrau.ch



Jungfraubahnen
Harderstrasse 16, 3800 Interlaken
Telefon 033 828 72 33
info@jungfrau.ch, www.jungfrau.ch



Alpengarten Schynige Platte
3800 Interlaken, Telefon 033 828 73 76
www.alpengarten.ch